

**Newsflash**

*Journal für Ernährungsmedizin 2007; 9 (2), 4*

**Homepage:**

**[www.aerzteverlagshaus.at](http://www.aerzteverlagshaus.at)**

**Online-Datenbank mit  
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



**Erschaffen Sie sich Ihre  
ertragreiche grüne Oase in  
Ihrem Zuhause oder in Ihrer  
Praxis**

**Mehr als nur eine Dekoration:**

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,  
Kräuter und auch Ihr Gemüse  
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller  
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz  
ohne grünen Daumen?

**Dann sind Sie hier richtig**





## Milch vom Bauern: weniger Allergien

Eine Studie mit rund 15.000 Kindern zwischen fünf und 13 Jahren in Europa und den USA hat ergeben, dass Milch direkt vom Bauernhof offenbar das Auftreten von Heuschnupfen und Asthma verringert. Laut Marco Waser vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel ist dieser Effekt unabhängig davon, ob die Kinder auf einem Bauernhof leben oder nicht – und auch unabhängig davon, ob die Milch abgekocht wird oder nicht. Da der Konsum roher Milch aufgrund des Keimgehalts auch gesundheitliche Risiken birgt, sind bis zur Entwicklung eines sicheren Produkts weitere Forschungen erforderlich. Weiters ist noch zu klären, worauf dieser Effekt der Milch vom Bauernhof zurück zu führen ist. (IDW) ■■

## Medizinstudenten „sündigen“ auch

Wenigstens rauchen und trinken Medizinstudenten etwas weniger, alles in allem leben sie aber nicht wesentlich gesünder als die Hörer anderer Fakultäten. Bei einer Befragung Erstsemestriger an der Philipps-Universität Marburg gaben 62 Prozent an, regelmäßig an „Saufgelagen“ teilzunehmen, 31 Prozent, dass sie rauchen. Nur einer von 20 nimmt fünf Mal am Tag Obst und Gemüse zu sich. Der Gesundheit besonders abträglich sind offenbar Wohngemeinschaften. „Wer in einer Wohngemeinschaft lebt, hat statistisch gesehen die ungesündeste Lebensweise“, sagt der Medizinspsychologe und Studienleiter Heinz-Dieter Basler. (IDW) ■■

## „Gesundheit“ heißt immer mehr auch „Selbstverantwortung“

Es ist noch nicht allzu lange her, dass „Gesundheit“ in Österreich vor allem mit der „Abwesenheit von Krankheit“ gleichgesetzt wurde. Das hat sich mittlerweile gründlich geändert, wie eine Repräsentativstudie der Firma Yakult zum Gesundheitsbewusstsein im Lande zeigt. Heute wird Gesundheit viel stärker ganzheitlich gesehen. Geistig/seelischen und sozialen Komponenten wird eine immer größere Bedeutung beigemessen. Damit geht auch ein hohes Maß an Eigenverantwortung einher. 43 Prozent der Befragten bringen „Gesundheit“

spontan mit „Wohlbefinden“ (Ausgeglichenheit, Lebensfreude, Glück, mentale Stärke) in Verbindung. 31 Prozent denken an „Bewegung in der Natur“ und 21 Prozent an „Ernährung“. Nur mehr 17 Prozent setzen Gesundheit mit „Abwesenheit von Krankheit“ gleich. Eine Trendwende zu einem aktiven, selbstbewussten Gesundheitsverständnis ortet auch die Wiener Allgemeinmedizinerin und Psychosomatik-Expertin Doris Gapp: „Den Menschen ist bewusst, dass sie aktiv etwas zu ihrer Gesundheit beitragen können und sie wollen das auch.“ (YAKULT) ■■

## Morbide Adipositas: zu wenig Ärzte in Europa

Tschechien, Georgien, Serbien und Israel sind die einzigen Länder in Europa und angrenzenden Gebieten, wo Patienten mit morbid Adipositas direkt an einen spezialisierten Facharzt überwiesen werden. Das wurde im Frühjahr beim 15. Adipositaskongress in Budapest bekannt. (APA) ■■

## Fisch frisch im Trend

Einer von der Firma Nordsee in Auftrag gegebenen Umfrage des Marktforschungsinstituts Karmasin zufolge betrachten die Österreicher Fisch als das gesündeste tierische Lebensmittel. Gegessen wird Fisch von 78 Prozent der Österreicher zumindest gelegentlich. Dabei dominieren Scholle, Forelle und Lachs. Einen Haken hat die Sache allerdings: Fisch wird sehr, sehr häufig paniert und gebacken verspeist. Laut Nordsee-Geschäftsführer Ralf Teschmit wird es in Zukunft aber mehr Angebote von Grill- als von Backfisch geben. (APA) ■■

